

## Glanz und Strahlkraft

Der Mädchenchor Hannover im Kaisersaal

Beim Stichwort „Mädchenchor“ denkt man gewöhnlich an helle, zarte Stimmen, die oft noch belegt oder behaucht klingen. Wer mit diesen Vorstellungen in den Kaisersaal kam, mußte seine Anschauungen gründlich revidieren. Was der Mädchenchor Hannover dem staunenden Publikum bot, läßt sich nur als Übertragung des Vokalensemble-Prinzips auf einen jugendlichen Chor charakterisieren. Chor ist also auch hier nicht mehr ein Sammelbecken von willigen, aber als Individuen allzu schwachen Sängern, sondern eine Vereinigung stimmlich und musikalisch durchgebildeter Solisten, dies auch bei einer Gesamtstärke von etwa fünfzig Sängerinnen im Alter von zwölf bis einundzwanzig Jahren.

Natürlich ist es bei derartigen Ansprüchen mit der landläufigen einen Chorstunde pro Woche nicht getan. Was in Frankfurt antrat, war nur die Spitze eines Chorverbands, dessen Mitglieder sich über Vorklassen und Nachwuchschor erst für den „Konzertchor“ qualifizieren müssen. Auch kann Ludwig Rutt bei allem Engagement diese Arbeit, die letztlich bei der Pflege der einzelnen Stimme einsetzt, nicht allein leisten. Ein ganzes Mitarbeiter-Team unterstützt ihn in der pädagogisch-künstlerischen wie organisatorischen Arbeit, deren Früchte sich in mehr als dreißig Jahren in einem respektablen Katalog von Auslandsreisen und auch Wettbewerbserfolgen niederschlagen. Der erste Preis beim ersten Deutschen Chorwettbewerb, 1982 in Köln, hatte auch zum Engagement für die Reihe

der Kaisersaalkonzerte geführt, die damit das üblicherweise instrumentale Programm um eine reizvolle (und nachahmenswerte) Variante bereicherte.

Leider hält das traditionelle Chorreertoire längst nicht so viele Werke für gleichstimmige Besetzung bereit wie für gemischten Chor. Dies erklärt den hohen Anteil neuerer Musik im Programm, freilich von maßvoller Fortschrittlichkeit. So bleiben die Kleinen Psalmotetten des Wieners Augustin Kubizek mit ihren charakteristischen Sekundschichtungen meist im diatonischen Feld, auch in der Wortausdeutung weiß sich der Komponist der großen Vokaltradition verpflichtet. Ähnlich stehen die Italienischen Madrigale von Zoltán Kodály im Schatten der Niederländischen Polyphonie. Die per-

„Forschungsschwerpunkt Meeresbiologie“, in dieser Vortragsreihe der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft stellt heute, Mittwoch, Dr. Manfred Grasshoff feststehende Meerestiere vor. Im Laufe der Entwicklung haben verschiedenartige Tierformen des Meeres ihre Ortsbeweglichkeit aufgegeben und sind zum Nahrungsfang am Ort übergegangen. Sie können die unterschiedlichsten Meeresräume besiedeln und sogar selbst neue Lebensräume wie die Korallenriffe aufbauen. Der Lichtbilder-Vortrag findet im Festsaal des Senckenberg-Museums statt und beginnt um 18.30 Uhr.

fekte, klangintensiv-leuchtkräftige Darstellung verhilft den Sätzen wesentlich zur Wirkung. Konsequenz hat Rutt immer wieder die Zusammenarbeit mit Komponisten gesucht. Zu ihnen gehört der Hannoveraner Alfred Koerppen. Der gebürtige Wiesbadener, der aus dem Musischen Gymnasium Frankfurt hervorging, schrieb seinen „Zauberwald“ in intimer Kenntnis der stimmlichen Möglichkeiten des Chors. Solistische Qualitäten werden bei vielfach geteilten Stimmen ebenso gefordert wie dezent eingesetzte darstellerische Momente. Die Paraphrase auf das Grimmsche Märchen „Jorinde und Joringel“ verzichtet darauf, die ohnedies bekannte Handlung zu erzählen. Sie konzentriert sich vielmehr auf einzelne musikäusdrückliche Momente des Geschehens mit dem vierzehnstimmigen „Konzert der Vögel“ als virtuosem Höhepunkt.

All dies wäre nicht denkbar ohne die grundlegende Arbeit der Stimmbildnerin und Sängerin Gudrun Schrófel-Gatzmann, die mit eigenen Liedbeiträgen (von Brahms und Britten) ein überzeugendes Plädoyer für oft bestrittene Einheit von chorischem und solistischem Singen gab. Es war faszinierend, die intensiv-plastische Singweise der Sopranistin bei den Chorsängerinnen wiederzuentdecken. Dies gab dem Abend große Geschlossenheit. Der Pianist Karl Bergemann trug bei den Chorwerken Schuberts wie bei den Sololiedern durch ebenso behutsam-diskrete wie pointierte Begleitung zum Rang des Abends bei. Ein würdiger Beitrag zur Musikmesse. GS